

ließen. Wie manchmal haben sie seitdem große Schaaren zum Haus des Herrn gerufen: an allen Sonntagen — der Hauptgottesdienst, der bis 1787 stets früh 7 Uhr begonnen hatte, nahm seitdem wenigstens im Winter um 8 Uhr seinen Anfang und ist nun schon seit langer Zeit auf 9 Uhr verlegt; — an allen Festtagen, auch an den außerordentlichen, z. B. am Jubelfest der Reformation den 31. October 1817, bei der Gedächtnißfeier des Augsburger Religionsfriedens am 23. September 1855 und an dem Fest des hundertjährigen Bestehens unsrer jetzigen Annenkirche den 8. October 1869; auch an manchem Wochentag — seit 1865 wird regelmäßig Wochengottesdienst an jedem Donnerstag gehalten.

„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses!“ das haben die Parochianen auch in diesem Jahrhundert oftmals durch die That bekant, nicht zum Mindesten durch die Gaben, mit denen so mancher Einzelne sein Gotteshaus geschmückt, mit denen die ganze Gemeinde 1869 die Renovation der Kirche ermöglicht hat. „Die Liebe höret nimmer auf!“ so gilt es, Gott sei Dank! auch hier; deß Zeuge ist unser gefülltes Gotteshaus; das kann unser Altar beweisen, den die Liebe erst neuerdings mit stylvollen Leuchtern und kostbarem Crucifix geziert; davon wissen diese jüngst verflossenen Wochen zu erzählen, in denen wir auf unser schönes Jubelfest uns rüsteten. Gott erhalte diesen Segen unsrer theuren Stadt, diese Liebe zu Gottes Haus und Gottes Wort; Gott segne bis in die fernsten Zeiten unsre Kirche, unsre Annengemeinde!

III.

Annepfarre und Annenschule.

Als die Annengemeinde gestiftet und die Annenkirche gebaut war, da hatte man wohl reichlich Schulden, aber wahrlich keine Mittel, auch noch dem Pfarrer ein Haus zu bauen. Magister Prezschnur war in der glücklichen Lage, sein altes Daheim behalten zu dürfen, das er im freundlichen Bartholomäus-Spital bis dahin gehabt. Auch seine beiden Nachfolger wohnten noch unter dem-